№ 206. 1835.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 4. September.

Inland.

Berlin den 2. September. Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Knauff in Stolp zugleich zum Kreis-Justizrath für den Stolpschen Kreis zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Jäger zu Düsseldorf den Titel als Kommerzien-Rath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gold- und Silber-Waaren-Fabrikanten Bonheim Saling das Prädicat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Lehrer Meller an der evangelischen Schule zu Praust, im Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Goldbeck in Wusterhausen a. d. D. ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Anton Thelen ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Solingen, Landgerichts-Bezirks Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnortes in der Gemeinde Wald, ernannt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten, Freiherr von Brenn, ist von Leipzig und der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Geheime Ober-Tribunal-Chef-Präsident, Sack, von Kissingen angekommen.

Breslau den 31. Aug. In der 7ten Stunde heute Morgen ist Se. Majestät der Kaiser von Rußland hier durch nach Liegnitz gegangen. Sein Gefolge war in einem vier- und in einem sechsspännigen Wagen vertheilt. — Gestern um halb 12 Uhr Mittag ist der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Graf Narbonne nach Liegnitz hier durchgereist, — Se. Königl. Hoheit, der Prinz Eugen von Würtemberg, reiste um halb 1 Uhr ebenfalls nach Liegnitz hier durch.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 22. August. In Folge der Angaben mehrerer Deutschen Blätter über die Anwendung des Häckerlings zum Löschen bei Feuersbrünsten hat das hiesige Comité zur Verbesserung der Lösch-Anstalten Versuche damit angestellt und gefunden, daß man durch das Aufschütten von Häkkerling allerdings brennendes Talg, Oel, Branntwein und dergleichen, wo das Wasser keine Wirkung thut, löschen kann; daß jenes aber bei Feuersbrünsten von ganzen Gebäuden nicht anwendbar ist; und daß, beim ersten Ausbruch des Feuers, das Aufschütten von Erde, Sand und dergleichen noch besser wirkt, als das zerhackte Stroh. Das Ministerium des Innern hat diese Resultate der Untersuchung bekannt machen lassen.

Nach den letzten direkt hierher gelangten Nachrichten aus Teheran herrschte dort eine ansteckende Krankheit mit allen Symptomen der Cholera. An dieser war auch einer der obersten Beamten des Persischen Reichs, Mohamed-Hussein-Chan, welcher seit dem Tode des Kaima-Chan die Angelegenheiten des Landes leitete, gestorben. Kaima-Chan war gleichfalls der Cholera erlegen. Es

heißt, der Schach werde die gesammte Regierungs-Gewalt, die bisher in den Händen jenes Ober-Beamten vereinigt war, unter mehrere Würdenträger vertheilen.

Dem Landmann Apollo Semin ist von Sr. Majestät zur Anerkennung seines Eifers eine silberne Medaille am St. Annen-Bande zuerkannt worden, weil derselbe seinen Sohn, welcher desertirt und nach Hause zurückgekehrt war, bei der Regierung angegeben hatte.

Am 14. Juni waren zu Kjachta zwei Erdstöße erfolgt, von denen der letzte ziemlich bedeutend war. Sie waren von keinem unterirdischen Getöse begleitet. Bemerkenswerth wäre es vielleicht noch, daß die Richtung des Stoßes mit der des im vorigen Jahre am 22. Dezember erfolgten Erdbebens überein zu stimmen schien. Diese war damals von Nord nach West.

Königreich Polen.

Warschau den 28. August. Aus **Kalisch** vom 22. d. schreibt man: „Den 19. d. geruhten Seine Majestät der Kaiser um 5 Uhr Nachmittags das Lager in Augenschein zu nehmen. Die Truppen standen in Linie aufmarschirt, und von Sr. Kaiserlich Königl. Majestät begrüßt, empfingen sie Allerhöchst-Dieselben mit einem einstimmigen freudigen Hurrah! An demselben Tage, um 8 Uhr Abends, wohnten Se. Majestät dem Zapfenstreich bei, der von 2193 Regiments-Musikern gespielt wurde. Vor demselben wurde das Signal durch das Aufsteigen von 3 Raketen gegeben, worauf 124 Kanonen donnerten. Vorgestern befanden sich Se. Majestät bei der Lager-Parade, worauf Allerhöchstdieselben die Ordonnanzen der Kavallerie-Regimenter annahmen und das Muselmännische Kavallerie-Regiment, das Regiment der Linien- und das der kombinirten Kosaken zu besichtigen geruhten. Das erste dieser drei Regimenter brach im Enthusiasmus seiner Freude in ein tausendstimmiges Hurrah aus. Nach beendigter Musterung zogen das Muselmännische und das Linien-Kosaken-Regiment die besondere Aufmerksamkeit Sr. Kaiserl. Königl. Majestät auf sich, indem diese Asiatischen Reiter durch ihre Schnelligkeit und Kunstfertigkeit alle Erwartungen übertrafen. An demselben Tage Nachmittags geruhten Se. Kaiserl. Majestät die Militair-Lazarethe sowohl, als die städtischen Hospitäler in Augenschein zu nehmen. Gestern befanden sich Se. Majestät bei der Heerschau, die um 10 Uhr des Morgens in dem Dorfe Kon, 5 Werst von Kalisch, stattfand. Alle in der Gegend von Kalisch sich befindende Truppen defilirten im Ceremonialmarsch, vorgestellt von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall, bei Sr. Majestät vorüber. Eine große Anzahl von Zuschauern, sowohl aus Kalisch, als aus der Umgegend, waren herbeigeströmt, um diesem Feste beizuwohnen. Während der ganzen Zeit begleiteten Se. Majestät der Prinz Friedrich der Niederlande und der Herzog von Nassau. Des Abends spazierten Se. K. K. Majestät, ohne alles Gefolge, blos von einer Menge von Einwohnern begleitet, in den Straßen von Kalisch umher." — Nach den letzten aus Kalisch hier eingegangenen Nachrichten erfreut sich Se. Majestät der Kaiser des besten Wohlseyns. Am 25. d. langte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael in Kalisch an. An demselben Tage führten sämmtliche, im Lager bei Kalisch versammelte Truppen Manöver aus, mit denen Se. Majestät der Kaiser vollkommen zufrieden war.

Man berichtet aus Kalisch über ein daselbst am 20. stattgefundenes Manöver Folgendes: „Nach der Parade nahmen Se. Kais. Maj. die zwischen beiden Lagern im Prosna-Thale aufgestellten Kurden, Tscherkessen, Kosaken, Grusier und Cirkassier in Augenschein. Diese etwa 1600 Pferde starke leichte Kavallerie führte mehrere Bewegungen und Scheingefechte aus, und bot dabei wohl das malerischste militairische Schauspiel, das Europa seit den Zeiten des Mittelalters sah. Man denke sich die bunte Farbenpracht von 800 Kurdischen Reitern, gemischt mit den reichgekleideten Kosaken und Grusiern, und zwischen ihnen die blitzenden silbernen Ritterhelme und Ketten-Panzerhemden von 50 Cirkassischen Fürsten, wovon jeder Einzelne durch Haltung, Waffen und Farben an den Ivanhoe erinnert, dabei ein heftiges Feuer aus Gewehren und Pistolen, oft von Allah- und Hurrah-Rufen übertönt, und man wird sich ein schwaches Bild dieser Momente verschaffen. Und gewiß fehlte demselben das Gepräge des Krieges wenigstens in den Augenblicken nicht, wo 400 Kurden von jeder Seite gegen einander ansprengten und den Kampf um die bei Erzerum erworbene Fahne so ernst nahmen, daß 20 Generale und Adjutanten sich vergebens dazwischen warfen, und endlich der Monarch selbst — ihr Padischah — mit erhobenem drohenden Finger dazwischen sprengen mußte, um die im Handgemenge begriffenen Schaaren, die schon mehrere Verwundete zählten, auseinander zu bringen und zu beruhigen."

Frankreich.

Paris den 24. August. Die **Deputirten-Kammer** setzte heute die Diskussion über das neue Preßgesetz fort.

Morgen wird, wie man vernimmt, Herr Royer-Collard in der Deputirten-Kammer seine Rede gegen den Preß-Gesetz-Entwurf halten. Mehrere seiner Kollegen, die vor ihm eingeschrieben sind, sollen sich um so mehr beeilt haben, ihm den Vorrang einzuräumen, als man fürchtet, daß die Centra die Diskussion schließen werden, noch ehe alle eingeschriebenen Redner zu Worte gekommen sind.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß in der Pairs-Kammer Herr Villemain und Graf Molé

an die Spitze einer Opposition gegen die neuen Gesetz-Entwürfe treten würden.

Der Vicomte von Chateaubriand hat ein Schreiben über den Preß-Gesetz-Entwurf bekannt gemacht, worin er daran erinnert, wie er der Regierung vorausgesagt habe, daß sie mit der Preßfreiheit nicht leben könne, und daß sie dahin gebracht werden würde, diese Freiheit zu tödten. Man versichert, Herr Sebastiani habe einen Bericht über den Eindruck, den die Gesetze Persil in England gemacht haben, nach Paris geschickt und dieser Bericht habe dem Ministerium sehr mißfallen. Herr Sebastiani hätte es nicht verhehlt, daß alle Meinungsnuancen diese Maßregeln der Strenge sehr getadelt hätten, und daß selbst das Kabinet Melbourne sehr unzufrieden damit gewesen sey.

Ueber den Entweichungs-Versuch der 7 zur Deportation verurtheilten Gefangenen geben die hiesigen Blätter folgende Details: „Vor einigen Tagen gewahrte die Polizei, daß Jemand, der das Erdgeschoß und den ersten Stock eines Hauses in der Straße de la Clef, Nr. 19., dem Pavillon von Ste. Pelagie, wo die 7 Verurtheilten eingesperrt sind, gegenüber bewohnte, fast plötzlich ausgezogen war, obgleich die Miethzeit nicht zu Ende war. Man bemerkte, daß die Personen, die statt seiner eingezogen, oft das Erdgeschoß zu ungewöhnlichen Stunden verschlossen hielten. Diese Anzeichen-, denen sich bald andere zugesellten, ließen vermuthen, daß sich in diesem Hause etwas anzettle, und gestern um 4 Uhr Nachmittags verordnete der Polizei-Präfekt dort eine Durchsuchung, die bald die gänzliche Entdeckung des Komplotts herbeiführte. Das Erdgeschoß des Hauses Nr. 19. war durch einen Herrn Leclerc, Spezereihändler, bewohnt. Vermuthend, daß man durch die Keller mit dem Pavillon der Verhafteten in Verbindung zu kommen suchen würde, befahl man dem Herrn Leclerc, die Thür zu öffnen, welche seine Keller verschloß. Bei diesem Befehl ward Leclerc verwirrt, fing an zu zittern und erklärte, daß nichts in dem Keller sey. Seine Bestürzung vollendete den Verdacht; man stieg gleich hinab und entdeckte dort ein schon sehr tiefes Loch, das in der Richtung nach dem Pavillon der Verhafteten angebracht war, und an dessen Ende man 3 thätig in der Arbeit begriffene Personen ertappte. Diese 3 Personen wurden, so wie Herr Leclerc und andere der Mitschuld verdächtige Personen des Hauses, verhaftet. Bei einem von ihnen, Herrn Argout, fand man ein Schreiben, worin man ihm empfahl, bei der Nacht nicht zu arbeiten, weil man die Schläge im Gefängnisse hören könnte. Die 7 Deportirten sind unverzüglich nach Bicêtre abgeführt worden."

Im Courrier français liest man: „Es sind hier Briefe (von welchem Datum?) von Französischen Offizieren eingegangen, welche in Palma Quarantaine halten. Es wird darin nicht allein nichts von der angeblichen Proklamirung des Don Carlos erwähnt, sondern sie sagen, daß Majorka und alle Balearischen Inseln in einem sehr entgegengesetzten Sinne aufgeregt wären, und daß mehrere Karlisten sich bereits eingeschifft hätten, um den Folgen des Ausbruches, den man erwartet, zu entgehen. Die fünf Inseln, welche mit Catalonien und Valencia zur alten Aragonischen Krone gehörten, haben eine Bevölkerung von wenigstens 200,000 Seelen."

Der Moniteur meldet heute in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Briefe aus Madrid vom 17. berichten, daß die am Tage zuvor stattgefundenen Unruhen beendigt sind, ohne daß ein Schlag gefallen wäre. Die Rebellen haben bei der ersten Aufforderung, die an sie gerichtet wurde, die Waffen gestreckt. Die drei Bataillone, die sich aufgelehnt hatten, werden aufgelöst werden. Es werden außerdem energische Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr dieser Unordnungen vorzubeugen. Vom 16. an ist Madrid in Belagerungszustand erklärt und die Gesetze sind suspendirt worden. Die Entwickelung des Auftrittes vom 15. und 16. hat den Freunden der Regierung großes Vertrauen eingeflößt — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23. meldet, daß die Generale Evans und Alava am 22. mit 1500 Mann in St. Sebastian angekommen sind."

Nachstehendes ist der Inhalt des von der Königin am 18. aus San Ildefonso erlassenen Dekrets, wodurch die Hauptstadt in Belagerungs-Zustand erklärt wird: „In Betracht, daß die öffentliche Ruhe in der Hauptstadt ernstlich gestört ist, und von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt, sie vollständig und dauernd wiederherzustellen, weil davon das allgemeine Staatswohl und die Sicherheit des Thrones meiner erlauchten Tochter Isabella II. abhängen, dekretire ich in ihrem Namen und als Königin-Regentin, wie folgt: 1) Die Stadt Madrid ist in Belagerungs-Zustand erklärt. Demnach wird die militairische Ober-Behörde alle die Rechte und Gewalten übernehmen, welche die Gesetze ihr zuweisen, und alle übrigen Behörden sollen ihrer Leitung gehorchen. 2) Alle Militair- oder auch Civil-Angestellte, die zur Stadt-Miliz gehören, und die sich nicht unmittelbar nach der Promulgation des vorliegenden Dekrets auf ihren respectiven Posten einfinden, sollen, wegen dieses Umstandes allein, ihrer Stellen entsetzt werden. 3) Alle Gesetze und Königliche Dekrete, die im Widerspruche mit dem vorliegenden Dekrete stehen, sind so lange suspendirt, bis dieses Dekret nach der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung widerrufen wird."

Ein hiesiges Blatt sagt: „Madrid scheint am 18. ruhig gewesen zu seyn. Immer herrschte aber doch noch eine große Gährung dort, und wir wä-

ren nicht erstaunt darüber, wenn sich die Unruhen in einigen Tagen wieder erneuern sollten. Herr von Toreno war noch nicht ohne große Besorgnisse über seine Lage, und wir wissen jetzt aus sicherer Quelle, daß er an die französische Regierung ein Interventionsverlangen gerichtet hat. Nachdem er den Zustand Spaniens mit den düstersten Farben geschildert, fügt er hinzu, es werde ihm unmöglich seyn, länger gegen die revolutionaire Bewegung anzukämpfen, die das ganze Königreich zu erfassen drohe. Wenn sich Frankreich nicht dazu entschließe, ihm zu Hülfe zu kommen, so werde er genöthigt seyn, die Constitution von 1812 wieder einzuführen. Er hoffe übrigens, vermittelst der Versetzung Madrids in Belagerungszustand, sich noch einige Monate gegen die Aufwiegler halten zu können.

Eine Zeitung meldet, daß die revolutionaire Bewegung auch in Sevilla ausgebrochen und 36 Klöster niedergebrannt worden wären. Diese Nachricht findet sich übrigens in keiner Korrespondenz aus Spanien.

Das Gerücht hatte sich am 20. d. in Bordeaux verbreitet, Burgos wäre in die Gewalt der Karlisten gefallen. Diese Nachricht scheint übrigens durchaus ungegründet zu seyn.

Die Abeja meldet, daß las Amarillas, Kriegs-Minister, seine Dimission gegeben habe, und daß der General-Lieutenant Marquis von Rodil zu seinem Nachfolger berufen sey.

Ein hiesiges Blatt behauptet, Hr. Armand Marrast befinde sich in diesem Augenblicke mitten in der revolutionären Bewegung Spaniens. Nach einigen Angaben wäre er an die Spitze einer Junta gestellt worden. Auch Cavaignac soll sich in Spanien befinden.

Aus Périgueux wird gemeldet, daß dort kürzlich Abtheilungen Franz. Freiwilligen, die in den Dienst der Königin von Spanien getreten sind, auf dem Wege nach Bayonne durchkamen. Es sind jedoch gewissermaßen noch Knaben, und die meisten ziehen in einem zerlumpten und erbärmlichen Zustande einher.

In der Nähe von Darnétal, in der Normandie, hatte die diesjährige starke Sommerhitze eine beträchtliche, mit Heide und Strauchwerk bewachsenen Landstrecke in dem Grade ausgedörrt, daß es hier plötzlich zu einer Selbstentzündung kam. Die Flammen griffen bald in dem Grade um sich, daß die Einwohner von Rouen in den größten Schrecken versetzt wurden und mit Feuerspritzen hineilten, mit denen jedoch nichts ausgerichtet werden konnte. Erst durch Verhaue konnte dem Brande Einhalt gethan werden.

Der Courier français giebt folgende neuere Detais über Fieschi: „Man versichert, daß Fieschi sich noch immer in einer fast gänzlichen Unwissenheit über die Folgen seines Attentats befinde. Gleich nach dem Abfeuern seiner Maschine suchte er, trotz seiner Verwundung, eiligst zu entfliehen, ohne sich zuvor von der Wirkung der Schüsse zu überzeugen. In dem Augenblicke, wo man sich seiner bemächtigte, war er bewußtlos, und seine Ohnmacht dauerte bis zu seiner Ankunft im Gefängnisse. Seitdem hat man sorgfältig darüber gewacht, daß ihm keine Nachricht von auswärts zugehe. Die vier Leute, welche ihn den Händen der Behörde überliefert haben, befinden sich ebenfalls in geheimem Verwahrsam. Sie theilen seine Gefangenschaft, und erhalten eine Entschädigung dafür, daß sie ihn zerstreuen und sich mit ihm beschäftigen. Die Justiz-Personen, die den Angeklagten verhören, behandeln ihn mit Schonung, was dazu beiträgt, ihn zu beruhigen, und seine Wiederherstellung zu beschleunigen. So pflegt Einer von denen, die ihn täglich besuchen, ihn immer „mein lieber Fieschi" zu nennen, und ihn gewöhnlich beim Hereintreten so anzureden: „Guten Tag, mein lieber Fieschi, wie befinden wir uns heute?" Der Minister des Innern ist ceremoniöser und redet den Angeklagten immer mit „Herr Fieschi" an. Achtzehn bis zwanzig Personen sollen mehr oder weniger bei dem Attentate kompromittirt seyn, was dem Prozesse eine längere Dauer geben würde, als man anfänglich glaubte. Wir hören indeß, daß man bis jetzt noch keine einzige Entdeckung von einiger Wichtigkeit gemacht hat."

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Algier vom 15ten d. M.: „Der Marschall Clauzel ist am 10ten um 2 Uhr Nachmittags in Algier eingetroffen. — Seit einigen Tagen ist die Cholera hier zum Ausbruch gekommen und hat die Einwohnerschaft in große Bestürzung versetzt. Gestern starben 34 Personen."

— Den 25. Aug. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hielt noch der Conseils-Präsident einen sehr ausführlichen Vortrag zur Vertheidigung des neuen Preßgesetzes.

Seit einigen Tagen sind die Tambours und die Adjutanten der National-Garde in den Hauptwachen konsignirt. In jeder Kaserne ist ein Piquet konsignirt, und die Nacht-Patrouillen haben an Zahl und Stärke zugenommen. Man glaubt, daß die in der Deputirten-Kammer schwebende Diskussion des Preß-Gesetzes diese Maßregeln veranlaßt hat.

Man will hier wissen, daß in Mailand, Padua und Verona die Cholera zugleich ausgebrochen sey.

Oberst Schwarz, der die Werbungen für Spanien nun beendigt hat, reist heute von hier nach Bayonne ab.

Im Toulouner Eclaireur de la Méditerranée vom 20. liest man, daß an diesem Tage 356 Mann, der Rest der Fremden-Legion, auf der Gabarre

„le Rhone" eingeschifft worden sind. Dieses Fahrzeug sollte am 21. nach Spanien unter Segel gehen.

Aus San Ildefonso vom 18. August schreibt man: „Heute um 3 Uhr hat sich das Minister-Conseil unter der Präsidentschaft ihrer Majestät versammelt, die seit den letzten Ereignissen einen hohen Muth und die größte Energie entfaltet hat. Die Berathung währte sehr lange. Folgendes sind die wichtigsten Maßregeln, die bis jetzt beschlossen worden sind: 1) Die Entwaffnung der Stadt-Miliz und deren schleunige und vollständige Reorganisation; 2) die Niedersetzung eines Militair-Gerichtshofes, um die Strafbaren sofort zu richten; die Suspension des Journals Echo und wahrscheinlich auch der Revista, oder doch eine Modification der Preß-Gesetze, deren neue Reglements nach engeren Grundlagen entworfen werden würden. — Herr von Toreno geht diesen Abend nach der Hauptstadt, um persönlich die Ausführung der kräftigen Maßregeln zu bewachen, welche die Lage der Dinge nothwendig macht. Der Hof wird sich wahrscheinlich erst Ende dieses Monats nach der Hauptstadt begeben, wenn ihn nicht die Umstände zu einer früheren Rückkehr bewegen sollten. — An die Einwohner Madrids, wo in diesem Augenblicke die größte Ruhe herrscht, ist gestern folgende, von J. de la Torre Trasierra unterzeichnete Proclamation gerichtet worden: „„Bewohner Madrids! Die Feinde unserer angebeteten Königin und der öffentlichen Ordnung suchen Mißtrauen unter Euch auszustreuen, um Euch zu theilen, der Unordnung den Triumph zu verschaffen und um über Euere Personen und Euer Vermögen verfügen zu können. In solchen Umständen ist es die Pflicht der Behörden, die Ruhestörer zu züchtigen, die Unvorsichtigen zu warnen und an die Vernunft der so aufgeklärten Bevölkerung Madrids zu Gunsten der öffentlichen Ruhe zu appelliren. Zu diesem Behufe sollen die folgenden Maßregeln beobachtet werden: 1) Alle Zusammenrottungen, die sich auf den öffentlichen Plätzen und auf den Straßen bilden, sollen von der bewaffneten Macht, in Ausführung der Befehle, die sie erhalten hat, zerstreut werden. 2) Es ist Jedermann, der nicht zur bewaffneten Macht gehört, verboten, sich öffentlich mit Feuergewehr oder blanken Waffen sehen zu lassen. 3) Ist ebenfalls verboten der Ruf: Viva! Muera! (Es lebe u. s. w.! Nieder mit u. s. w.!) und jeder andere Ruf, der zum Hasse reizen, oder den Parteigeist aufregen könnte. 4) Wer diesen Maßregeln zuwiderhandelt, soll sofort verhaftet und der kompetenten Behörde übergeben werden. — Bewohner Madrids, hört, wie immer, auf die Stimme Eurer Behörden und verbindet mit denselben Eure Bemühungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung, ohne die keine Wohlfahrt im Staate möglich ist.""

Der Impartial sagt zwar: „Man versichert, daß die Interventions-Frage, die im Minister-Conseil aufs neue zur Berathung gekommen war, bejahend entschieden worden ist." Dies Gerücht aber scheint jedenfalls sehr voreilig.

Die Geschäfte waren heute an der Börse unbedeutend. Um 3 Uhr verbreitete sich das Gerücht, daß am 20. neue Unruhen in Madrid ausgebrochen wären. Darauf gingen die Spanischen Papiere wieder zurück.

Nach Berichten aus Saragossa vom 12. d., war General Montes nicht ermordet, sondern hatte sich der Bewegung angeschlossen, wie sich dieß aus einer Proclamation der Junta (zu welcher 4 Procuradores gehören) ergiebt.

Zu Ciudad Rodrigo spielte das Volk den Mönchen nicht so übel mit, als anderwärts. Man holte sie aus den Klöstern heraus, ließ sie auf dem öffentlichen Platze sich in Reihe und Glied aufstellen und so zum Thor hinausmarschiren. Vor der Stadt angekommen, mußten sie Halt machen. Die armen Mönche, fürchtend, es habe ihre letzte Stunde geschlagen, beichteten sich gegenseitig ihre Sünden; doch ward kein Blut vergossen, sondern man begnügte sich damit, ihnen zu erklären, sie könnten sich hingegeben, wohin sie wollten, es sey ihnen aber bei Todesstrafe verboten, in die Stadt zurückzukehren.

Spanien.

Madrid den 18. August. Heute hat man offiziell erfahren, daß in Sevilla eine Bewegung ausgebrochen ist. Die Klöster dieser Stadt haben das Schicksal derer in Katalonien und Valencia getheilt. Eine Junta ist niedergesetzt und die seitherigen Behörden sind abgesetzt worden.

Barcelona den 18. August. (Times.) Es sind hier zwei Deputirte aus Saragossa angelangt, um sich mit der hiesigen Junta in Verbindung zu setzen. Aus Valencia erfahren wir, daß dort seit dem 5. keine neue unruhige Auftritte vorgefallen waren; man ging damit um, dort ebenfalls eine Hülfs-Junta zu bilden, welche sich vermuthlich mit der Junta von Barcelona und Saragossa in Rapport setzen wird. Auch zu Tarragona, Lerida, Igualada und Cervera, sämmtlich in Katalonien belegen, haben sich Junten gebildet.

In Saragossa ist kürzlich eine patriotische Tragödie: „Die Wirkungen der Tyrannei", und ein Gelegenheitsstück: „Ueberrumpelung der Faktion Merino's durch die Stadtmiliz von Ulada, oder das liberale Kind", aufgeführt worden. Der hiesige Vapor fordert nun die Junta auf, diesem Beispiel zu folgen und das „freie Rom" spielen zu lassen; er versichert, wenn das Stück aus wäre, so würden sich gewiß eine Menge Freiwillige melden, um mit gegen die Karlisten zu ziehen. Gestern ist hier die Antwort des Madrider Kabinets auf die Adresse

vom 7. eingetroffen. Sie ist von Toreno unterzeichnet, die Königin will dem Präsidenten der provisorischen Junta, der Stadt Barcelona und dem reichen und gewerbsthätigen Katalonien zur gelegenen Zeit ihre Entschließung mittheilen, die gewiß die Vortheile, die Erhaltung aller Rechte und Interessen ihrer getreuen und fleißigen Einwohner im Auge haben werde. Der Vapor giebt den Rath, es sollten außerordentliche allgemeine Cortes einberufen werden, um ein neues Staats-Grundgesetz abzufassen. Er spricht sich gegen die Constitution von 1812 aus. Dagegen giebt er der Constitution Belgiens, die er ihrer ganzen Länge nach seinen Lesern mittheilt, vor allen übrigen den Vorzug.

Großbritannien.

London den 21. August. Die Munizipal-Reform-Bill in ihrer jetzigen Gestalt ist von der ursprünglichen besonders dadurch unterschieden, daß die letztere alle solche Freiheitsbriefe aufhebt, die ihren Grundsätzen widersprechen, während die erstere keine Aufhebung, sondern nur Veränderung jener Freiheitsbriefe zugiebt.

Das Amendement des Lord Lyndhurst zur Munizipal-Reform-Bill, nach welchem ein Theil der Aldermänner auf Lebenszeit ernannt werden soll, hat selbst den Beifall der Times nicht gewinnen können; dieses Blatt sagt, daß es sich in dieser Beziehung, und zwar nicht zum ersten Male, die Freiheit nähme, die Staats-Klugheit des Lord Lyndhurst zu bezweifeln.

Fortwährend werden noch Versammlungen wegen der Munizipal-Reform-Bill gehalten, in denen sehr bedenkliche Aeußerungen gegen die Pairs vorkommen, woran es denn auch die ministeriellen Blätter nicht fehlen lassen. So fragt die Morning Chronicle, warum die Plutokratie (Reichthums-Herrschaft) bei den Lords so eifrige Verfechter finde, da doch viele der edlen Herren höchstens nach dem Betrage ihrer Schulden qualifizirt werden könnten; von einer Qualifikation der Intelligenz dürften aber diejenigen vollends nicht reden, die so viele Einfältige unter sich zählten, deren Recht nur auf Erblichkeit beruhe. Der Spectator meint, eine Creation liberaler Pairs wäre das Mindeste, was das Oberhaus zu erwarten habe; obgleich man sich auch hiervon wenig Gutes versprechen dürfe, denn mit der Erwerbung der Pairie gehe nur zu oft der Liberalismus verloren. Immer mehr ergebe sich die Absurdität einer erblichen Legislation, und wäre es nicht aus Abneigung gegen gewaltsame Veränderungen, so dürfte man bald die Abschaffung der Erblichkeit in England wie in Frankreich erblicken.

O'Connell befindet sich gegenwärtig in Edinburg, wo ihm zu Ehren von den Radikalen bereits mehrere Gastmahle veranstaltet wurden.

Herr John Davison steht im Begriff, seine Reise zur Erforschung des mittleren Afrika anzutreten; er wurde am Freitag durch Lord Glenelg dem Könige vorgestellt.

Die Arbeiten am Themse-Tunnel nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der alte Schild, der durch einen neuen ersetzt wird, ist größtentheils weggebracht, und es hat dabei nur unbedeutende Einsikkerung von Wasser stattgefunden.

Der Morning Herald sagt: Endlich haben die Karlisten ihre Operationen begonnen, nicht länger mehr in den Gebirgen von Navarra, sondern auf dem heiligen oder vielmehr verbotenen Boden von Alt-Castilien. Man darf indeß ja nicht glauben, daß Don Carlos die ernstliche Absicht hat, auf Madrid vorzurücken; vielmehr scheint es nur die Absicht der Karlisten zu seyn, die Christinos an den Ufern des Ebro zu vernichten und zu gleicher Zeit die Bewegungen der Parteigänger in Castilien zu bewachen."

Man hat Nachrichten vom Capitain Back aus Fort Reliance am großen Sclavensee vom 7. Dez. v. J. Er und seine Mannschaft waren wohl auf.

Der Agent der Ostindischen Compagnie zu Delhi, Herr William Frazer, ist bei einem Besuche bei dem Radschah von Kischagur von einem vorübersprengenden Reiter durch einen Musketenschuß getödtet worden.

Nach Berichten aus Kanada vom 19. Juli unterließ die revolutionaire Faction nichts, um das Volk aufzuhetzen. Emissaire bereisten das ganze Land, um eine patriotische Union zu organisiren.

In der Mitte v. M. sind in Philadelphia ernstliche Unruhen vorgefallen, wozu die Erbitterung der weißen Bevölkerung gegen die Farbigen Anlaß gab. Etwa Funfzig der Letzteren hatten sich, mit Pistolen bewaffnet, in ein Haus geflüchtet; doch gelang es ihnen, auf die Verwendung des Mayors, durch eine Hinterthür zu entkommen.

Nach Berichten aus Mexiko hatten die Nord-Amerikaner die Mexikanische Zollwache zu Galverston-Bay überfallen und ermordet, worüber Santana so aufgebracht war, daß er selbst nach Texas aufzubrechen gedachte, um sie zu züchtigen.

Aus Nord-Karolina wird gemeldet, daß der zur Entwerfung einer verbesserten Verfassung für diesen Staat ernannte Konvent sich über 12 Punkte geeinigt habe, worunter sich auch folgende beide befinden: Das Stimmrecht der freien Farbigen soll aufgehoben werden, und zu Staats-Aemtern sollen auch Katholiken wählbar seyn.

— Den 25. August. Wahrscheinlich hat in dem Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, das Melbournesche Kabinet aufgehört, indem das Oberhaus gestern Nacht denjenigen Theil der Irländischen Kirchen-Bill, welcher die Aneignung des Ueberschusses zur Verwendung für den allgemeinen Unterricht der Armen bestimmte, durch eine große Mehrheit ver-

warf. Ehe es noch zur Abstimmung kam, erklärte Lord Melbourne ein für allemal, daß er ohne diese Bestimmung die Bill nicht ans Unterhaus zurückschicken werde, schon deswegen, weil es eine Geldsache betreffe, worauf bekanntlich das Unterhaus immer streng gehalten, und worin es dem Oberhause keine Modificationen gestatten will. Die Tories sahen es auch recht gut ein, indem sie zugleich es ihren Gegnern zum Vorwurf machten, daß sie die Bill so eingerichtet, daß das Oberhaus in die Verlegenheit kommen mußte, entweder einen Grundsatz anzuerkennen, den die Mehrheit seiner Mitglieder verwerfen, oder die unglückliche Irländische Geistlichkeit zur traurigsten Lage zu verdammen. Die Frage ist nun: sind die Tories im Stande, ihnen zu folgen? — Abends. Das Gerücht von der Abdankung der Minister bestätigt sich nicht.

Man sieht nicht ohne Spannung der heutigen Sitzung des Oberhauses entgegen, wo der Ausschuß-Bericht über die Munizipal-Reformbill eingebracht werden soll, und wo man einige neue Amendements zu der Bill erwartet. „Noch ist es Zeit", sagt ein ministerielles Blatt, „heute Abend kann die Bill noch gerettet werden, sonst aber ist sie verloren, und die Lords sind für alle Folgen verantwortlich."

Oesterreich.

Wien den 26. August. (Bresl. Zeit.) Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann ist heute abgereist, um durch Böhmen nach Kalisch zu gehen. Er nimmt den berühmten Uebersetzer der Spanischen Feldzüge, Oberst-Lieutenant des Ingenieur-Corps, von Nakani, mit ins Lager von Kalisch. Die nach Teplitz bestimmten Pferde Sr. Majestät des Kaisers gingen heute über Budweis ab. — Die neuesten Nachrichten aus Spanien erregen hier eine große Sensation. Der Süden Spaniens beginnt mit allen Phasen der Französischen Revolution. Wenn man die Englischen Blätter der Whigs von den Monaten März, April und Mai dieses Jahres, worin sie die jetzigen Ereignisse andeuten, liest, so entsteht leider der Verdacht, daß durch die damals verkündeten Waffensendungen das gemeine Volk in den Stand gesetzt wurde, die jetzigen Gräuel gegen die Geistlichkeit zu verüben. Man dachte vielleicht dadurch Don Carlos, der seine Subsidien größtentheils von der Geistlichkeit bezieht, in seinem Nerv zu erschüttern. Das Unglück ist unabsehbar. Lord Palmerston aber scheint vor der Hand seiner Sache und seines Einflusses in Spanien sicher zu seyn. — Die heutigen Nachrichten aus Italien sind sehr beruhigend in Betreff der Cholera. Die Aengstlichkeit der Gemüther fing an, nachzulassen.

Briefen aus Konstantinopel zufolge, macht die Pest daselbst immer noch Fortschritte, wodurch der Handel außerordentlich litt und mehrere Fallissements veranlaßt wurden.

Triest den 17. August. Neuere Nachrichten aus Skutari bestätigen die Meldung hinsichtlich des Gefechtes bei Aleisio und geben den Verlust der Großherrlichen Truppen bei dieser Affaire auf 300 Todte und Verwundete und 400 Gefangene an, während die Rebellen nur 18 Todte und 80 Verwundete gezählt haben sollen. Wichtiger, als dieses Resultat selbst, waren die Folgen hiervon, indem andere unter dem Befehl des Rumely Wallessy und anderer kleinen Paschas anrückende Hülfs-Corps sich auf die Kunde hiervon weigerten, gegen die Rebellen zu fechten, und sofort in aller Eile den Rückzug antraten.

Vermischte Nachrichten.

Die Breslauer Zeitung meldet aus dem Lager bei Kapsdorf unterm 28. August: „Heute wurde hier, unter dem Herbeiströmen einer großen Menge von Zuschauern und von dem schönsten Wetter begünstigt, eine große Parade abgehalten. Se. Excellenz der Kriegs-Minister, General-Lieutenant v. Witzleben, war bis heute hier geblieben, um derselben beizuwohnen. Auch waren einige Oesterreichische Offiziere zugegen. Der Herr Kriegs-Minister fuhr jedoch schon heute Mittag nach Liegnitz zurück, wo er bei dem morgenden Corps-Manöver des 5ten Armee-Corps zugegen seyn wird."

Nachrichten aus Achen zufolge, hat sich bei dem sehr stark besuchten Maskenball im Schauspielhause am 25. ein Unglücksfall zugetragen, der störend in die Lust eingriff, und leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können. Die für das Orchester errichtete Bühne stürzte plötzlich mitten im Spiel der Musiker zusammen und auf das darunter befindliche Buffet herab. Zum großen Glück ist Niemand bei diesem Unfall erheblich beschädigt worden.

In Connecticut sind alle Schauspiele, als den guten Sitten zuwider, verboten, ohne daß selbst große Städte davon ausgenommen wären. Das Theater hat überhaupt in den Vereinigten Staaten wenige Anhänger. In New-Jersey sind die Pferderennen untersagt, weil sie Veranlassung zu Spiel, Wetten, Luxus, Unordnung und Abweichung von den alten Gewohnheiten gäben und folglich unmoralisch wären. In Boston sind die Leierkastenspiele auf der Straße verboten, weil die Pferde dadurch scheu würden. In New-York hat man alle öffentlichen Belustigungen, wie Luftballons, Ringspiele, Caroussel ꝛc., gesetzlich untersagt, weil diese Dinge Zeit rauben und die ökonomischen Verhältnisse des Volkes zerrütten.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Lieutenants und Rechnungsführers im 6ten Ulanen-Regimente, Löffler,

ist am 31sten Januar 1831 der Konkursprozeß eröffnet und es ist zu demselben, als dem Gemeinschuldner gehörig, das Vermögen der unter der Firma Seidel und Comp. bestandenen Handlung, gezogen worden.

Da die Gläubiger der gedachten Handlung noch nicht öffentlich vorgeladen waren, so sind ihnen im Classifikations-Urtel die Rechte vorbehalten worden, und es werden demgemäß die Creditoren der Handlung Seidel und Comp. aufgefordert, ihre Ansprüche in dem

am 6ten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr

im Geschäftshause des Königl. Ober-Landesgerichts vor dem Referendarius Jung anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 11. Juni 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben des am 17ten November 1831 zu Odrzykozuch, Oborniker Kreises, verstorbenen Pächters Franz Pawłowski, werden hiermit aufgefordert, sich in dem

am 28sten März 1836 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Assessor Styrle in unserm Parteien-Zimmer anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und sich zu legitimiren, widrigenfalls sie mit ihren Rechten präkludirt, und der aus 77 Rthlr. 8 sgr. 6 pf. und einem zu Odrzykozuch belegenen Grundstücke bestehende Nachlaß, dem Fiskus als ein herrenloses Gut zuerkannt werden wird.

Rogasen den 30. April 1835.

Königlich Pr. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Donnerstag den 10ten d. Mts. früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst am Neustädtschen Markte Nro. 233. mehrere Meubles von Mahagoni- und Birkenholz, Wirthschaftsspinde, ein gläserner Kronleuchter, eine Droschke und einiges Reitzeug, öffentlich versteigert werden.

Posen den 1. September 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Donnerstag den 17ten d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll hierselbst in dem Hause No. 91., Markt- und Wronkerstraßen-Ecke, das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Tomaszkiewicz gehörige, sehr ansehnliche Lager von Ungar-, Rhein- und verschiedenen andern Weinen, Rum und Porter in Flaschen und Gebinden, ferner mehrere leere Weinfässer, Handlungs-Geräthe, verschiedene Meubles, Kleidungsstücke und Wäsche, öffentlich versteigert werden.

Posen den 2. September 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Pflanzen-Anzeige.

3000 sehr schön getrocknete, richtig bestimmte und zweckmäßig geordnete in- und ausländische Gebirgs- und Landpflanzen, das 100 zu 20 Sgr., verkauft der Apotheker Link in Breslau, Altbüßer-Straße No. 37., 2 Stiegen.

Anzeige.

In dem sub No. 88. am Markte hieselbst belegenen Hause sind in der zweiten Etage 2 Stuben mit und ohne Meubles, auch Stallung und Remise, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Koskel.

Auf dem Schilling ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkoven nebst Küche und Keller mit und ohne Stallung zu vermiethen.

Sehr schöne frisch-marinirte Aale sind so eben per Post angekommen und zu haben Wasserstraße No. 165.

☞ Da ich eine ganz frische Sendung neuer Holländischer Heringe erhalten habe, so erlasse ich solche mit $2\frac{1}{2}$ Sgr., und bitte um gefälligen Zuspruch.

J. Verderber.

Ganz vorzüglich schönen Rollen-Varinas hat erhalten J. Träger, Markt No. 57.

Börse von Berlin.

Den 1. September 1835.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$59\frac{3}{4}$	$59\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	101	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	—	$102\frac{1}{3}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . .	4	$102\frac{5}{8}$	—
Pommersche dito . .	4	$105\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	$85\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4